Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten $22\frac{1}{2}$ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 269. — Sonntag, den 15. November. — 1874.

Leopold. Sonnen-Aufg. 7 U. 24 M., Unterg. 4 U. 4 M. — Mond-Aufg bei Tage. Untergang 8 U. 47 M. Abends.

Deutschland.

Berlin, den 13. November. Se. Majestät der Kaiser ist mit den königlichen Prinzen und dem übrigen hohen Jagdgefolge gestern Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr in erwünschtem Wohlsein auf dem Jagdschlosse Letzlingen eingetroffen, um heute und morgen in den Oberförstereien Colbitz und Jävenitz Jagden auf Roth-, Damm- und Schwarzwild abzuhalten. Bald nach der Ankunft wurde im Schlosse das Souper eingenommen; heute Morgen 9 Uhr begaben sich die Herrschaften unter Führung des Ober-Jägermeisters Fürsten Pleß nach dem Forstrevier Colbitz, woselbst in der hierzu vorgerichteten Lappstadt ein Treiben auf Roth- und Dammwild stattfand, nach dessen Beendigung das Dejeuner im Walde eingenommen wurde. Hierauf folgte „ein eingestelltes Jagen" und mit Eintritt der Dunkelheit erfolgt die Rückkehr nach Letzlingen, woselbst um 7 Uhr Abends ein größeres Diner stattfindet, zu welchem angesehene Personen aus der Umgegend Einladungen erhalten haben.

— Direktor Schwemer, der frühere Leiter des Breslauer Stadttheaters, ist, wie die „Schles. Presse" mittheilt, als technischer Direktor der Aktiengesellschaft „Flora für Berlin in Charlottenburg" engagirt worden.

— Ueber den Grafen Arnim ist von Neuem die Haft verhängt, und wenn er auch nicht wie vordem in der Stadtvoigtei oder in dem provisorischen Gefängniß des Charitékrankenhauses untergebracht ist, so ist er doch Gefangener in seinem eigenen Hause oder vielmehr in dem seiner Schwiegermutter der Gräfin Arnim-Boytzenburg. Nachdem gestern ein Verhör durch den Stadtgerichtsrath Pescatore mit ihm angestellt wurde, in welchem, wie wir hören, Nova nicht vorkamen, erschien plötzlich am Abend um 7 Uhr der Polizeirath Bormann mit einer Anzahl von Criminalbeamten um den Grafen abermals zu verhaften. Die mit der Scene verbundene nervöse Aufregung führte selbstverständlich bei dem Grafen wiederum einen Krankheitsfall herbei, so daß der sofort zur Stelle geholte Gerichtsphysikus, Medicinalrath Dr. Liemann die Abführung des Grafen in das Gefängniß nicht zuließ. In Folge dessen erklärte Herr Bormann, den Grafen Harry als in seinem Zimmer verhaftet, setzte ihm einen Beamten vor die Zimmerthür und ließ außerdem noch einige Beamten vor dem Hause als Posten zurück. Daß diese neue Maßregel in der Stadt nicht geringes Aufsehen hervorgerufen hat, ist leicht erklärlich, um so mehr, als über den Grund für diese neue Maßregel seither nichts verlautet. Wenn Gerüchte dieselbe mit der Rückkehr des Fürsten Bismarck in Verbindung bringen, so kann man diese nur als Combinationen bezeichnen. Wunderbar bleibt es immer, daß man diese Maßregel gegen den Grafen ergriff ohne vorher die gerichtlichen Physici über den Gesundheitszustand desselben zu exploytiren. Es ist immer unangenehm wenn eine Gerichtsbehörde bei ihren Maßregeln auf halbem Wege stehen bleiben muß.

— Für die Paßkarten auf das Jahr 1875 sind unter den betheiligten Regierungen Formulare mit gelblichem Unterdrucke vereinbart worden.

— Die Seitens des Abg. Hausmann an den Reichstag gerichtete Petition wegen Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in dem Fürstenthum Lippe-Detmold hat die dortige Regierung, deren einziger Vertreter der Staatsminister Flottwell ist, gewaltig in Harnisch gebracht. In einem in der neuesten Nummer des dortigen Regierungsblattes enthaltenen längeren Artikel wird dem Herrn Hausmann deshalb der Vorwurf gemacht, daß er mit dieser Petition ein falsches Spiel treibe, daß er gar nicht den Muth besitze, vom Reichstage eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die von Hrn. Hausmann geführte Partei, welche durch eigensinnige Wahlenthaltung jede Verbesserung der Lippeschen Zustände unmöglich mache, im Rechte sei oder nicht. — Der Grund zu dieser groben Beschuldigung wird in dem Artikel darin gefunden daß Herr Hausmann in seiner Petition nicht die Verhältnisse Lippe-Delmold's zum Gegenstande der Beschwerde gemacht, sondern daß er analog dem Antrage Mecklenburg's das Petitum gestellt hat, „Der Reichstag wolle dahin wirken, daß in die Reichsverfassung die Bestimmung aufgenommen werde, daß in jedem Bundesstaate eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen müsse, deren Zustimmung bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist." Hr. Flottwell ist der Meinung, daß ein solcher Antrag wohl für Mecklenburg, nicht aber für Lippe einen Sinn habe, da ein solcher Zusatzartikel das Wahlgesetz vom Jahre 1856 gar nicht beseitigen würde, weil das letztere den Anforderungen eines solchen Artikels vollkommen entspricht, mag man sonst dasselbe tadeln, soviel man wolle. — Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob der Reichstag sich der Ansicht des Hrn. v. Flottwell anschließen wird, nach den früheren Verhandlungen zu urtheilen, dürfte derselbe aber schwerlich auf ein Entgegenkommen seiner Wünsche beim Reichstage zu rechnen habe.

— Morgen findet eine Sitzung des Gesammtvorstandes des Reichstages statt, in welcher der Etat für den Reichstag pro 1875 festgestellt werden soll. Auch der Abg. v. Rönne ist dazu eingeladen, um seine Wünsche bezüglich der Bibliothek des Hauses entgegen zu nehmen.

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat sich auf einige Tage zur Jagd nach Liebenberg begeben.

— Nach einer Obertribunalsentscheidung vom 7. October cr. beschränkt sich das der Herrschaft nach § 77 der preußischen Gesindeordnung zustehende Recht zur thätlichen Zurechtweisung des Gesindes nur auf die Herrschaft selbst. Familienmitglieder oder Vertreter der Herrschaft dagegen sind in keinem Falle zu einer Thätlichkeit gegen das Gesinde befugt.

Münster, 12. November. In dem Prozesse gegen die Damen des westfälischen Adels wegen Beleidigung des hiesigen Kreisgerichts anläßlich der bekannten Adresse an den Bischof von Münster hat vor dem hiesigen Appellationsgerichte heute die Verhandlung in zweiter Instanz stattgefunden. Die Angeschuldigten waren nicht erschienen. Als Zuhörer waren zahlreiche Mitglieder des westfälischen Adels und viele katholische Geistliche anwesend. Die Vertheidiger Justizrath Windthorst (Münster) und Justizrath Plaßmann (Hamm) beantragten die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. Vom Gerichtshofe wurde das erste Erkenntniß, welches die Gräfin Nesselrode-Reichenstein zu einer Geldbuße von 200 Thlrn. event. einer Haft von 6 Wochen und die übrigen 30 Damen zu je 100 Thalern Geldbuße, event. 3 Wochen Haft verurtheilt, lediglich bestätigt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11 November. Infolge der hiesigen Zeugenvernehmungen in der Affaire Arnim ist es zu einer Controverse zwischen dem hiesigen Gerichte und dem Berliner Stadtgerichte gekommen. Nachdem nämlich di Zeugen, welche über die Autorschaft der in der „Presse" veröffentlichen Artikel vernommen wurden, die verlangten Auskünfte verweigerten, verlangte das Berliner Stadtgericht, daß sie zu einer Auskunftsertheilung genöthigt werden sollten. Dies verweigerte das hiesige Gericht unter dem Hinweise, daß der Paragraph, auf welchen sich das Berliner Gericht beruft und in welchem allerdings für besonders wichtige Fälle die Zwangsgestellung der Zeugen vorgesehen ist, nicht wohl anwendbar sei, da es sich hier nur um einen Fall handelt, der wohl von dem Berliner, nicht aber von dem hiesigen Gerichte als ein besonders wichtiger angesehen werden könne. Diese Streitfrage soll jetzt, nachdem sich das Berliner Gericht unter diplomatischer Vermittelung an den Justizminister gewendet hat, Letzterem zur Entscheidung vorliegen.

Wien, Donnerstag, 12. November. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Vom Handelsminister wird eine Konvention mit Rußland wegen der Handelsmarken vorgelegt. Der Kultusminister beantwortet hierauf die Interpellation betreffend die Ausführung der konfessionellen Gesetze dahin, daß die Erhebungen behufs Fixirung der zum Religionsfonds zu leistenden Beiträge zwar eingeleitet, wegen der Massenhaftigkeit des zur bewältigenden Materials aber noch nicht beendet seien. Die zum Religionsfonds zu leistenden Beiträge würden als Nachträge zum Budget aufgeführt werden. Bei der Weiterberathung des Aktiengesetzes wurde die Bestimmung zum Schutze der Minoritäten und wegen Vertretretung der Minoritätsmitglieder im Aufsichtsrathe mit 128 gegen 92 Stimmen angenommen.

Wien, 13. November. Nach einem Telegramm der „Tagespresse" aus Drohobycz (Kreis Sambor in Galizien) wüthet schon seit vorgestern in den Salinen von Stebnik ein heftiger Brand, durch welchen bis jetzt 6 mit Salz gefüllte Magazine in Asche gelegt worden sind. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein außerordentlich beträchtlicher, auch sind voraussichtlich lang andauernde Arbeitsstörungen zu besorgen.

Prag, 12. November. Der Kaiser u. die Kaiserin haben an der für heute angesetzten Jagd keinen Theil genommen, weil die Nachricht eintraf, daß Erzherzog Karl Ferdinand in Selowitz mit den Sterbesakramenten versehen worden sei.

Raubmord im Bahncoupee.

H. Vor einigen Tagen, am 3. November, Morgens um 5 Uhr 46 Minuten erhielt die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn aus der Station Prerau in Mähren ein Telegramm, demzufolge ein entsetzliches Verbrechen auf der Strecke von Nezamislis nach Chropin (Mährisch-schlesische Nordbahn) ausgeführt worden sein soll. In einem Coupee der zweiten Klasse des am genannten Tage in Prerau angelangten Personenzuges fand man einen Mann, dessen Kleidung auf Wohlhabenheit schließen ließ, mit durchschnittenem Halse und im Blute schwimmend todt auf. Eiligst wurden der Stationsvorstand, sowie das Gericht in Prerau von dem unheimlichen Funde verständigt nnd der mit einer Kommission möglichst schnell eingetroffene Arzt stellte leider vergebliche Versuche an, den Unbekannten zur Besinnung zu bringen, trotzdem der Körper noch warm war. Aus einzelnen Momenten und nach mehreren Anhaltspunkten läßt sich fast mit Gewißheit annehmen, daß der Reisende in seinem Coupee ermordet worden sei. Es handelte sich in erster Linie, zu erfahren, wer und wann Jemand mit dem Ermordeten das Coupee getheilt habe. Der Zugführer konnte sich erinnern, daß ein Mann, der bis Chropin eine Fahrkarte gelöst hatte, zu dem bezeichneten Passagiere, der ganz allein die Waggonabtheilung innegehabt, eingestiegen sei und nachdem der Zug in Chropin anlangte, im Coupee nicht mehr anwesend war. Dieser Umstand spricht hauptsächlich dafür, daß hier ein Verbrechen ausgeführt worden sei, da sonst kein Grund gefunden werden konnte, durch den das plötzliche Verschwinden des später eingestiegenen Passagiers zu erklären wäre. Die Papiere und Schriften, welche sich in den Kleidern der Leiche befanden, erwiesen, daß der muthmaßlich Ermordete der Kaufmann Ernst Katscher aus Branek bei Walachisch-Maseritsch gewesen sei. Sowohl die Wiener Polizeidirection als auch die Brünner Polizeibehörde wurden im Laufe des Vormittags telegraphisch von der Blutthat in Kenntniß gesetzt und wurden zugleich Maßnahmen getroffen, um einerseits die Identität des Verstorbenen mit Sicherheit und ob dieser einem Raubmörder zum Opfer gefallen, festzustellen, andrerseits die eiligste Verfolgung jenes unbekannten Mannes, des muthmaßlichen Thäters, zu veranlassen. Nach den wenigen vorliegenden Daten zu schließen, muß der Verbrecher den Reisenden in dem Augenblicke überfallen haben, als dieser eingeschlasen war, und der Schnitt muß dann eben so rasch als kräftig geführt worden sein. Der tödtlich Verwundete dürfte wohl nicht mehr die Kraft gehabt haben, um Hilfe zu rufen. Was der Verruchte seinem Opfer raubte, vorausgesetzt, wenn die weiteren Erhebungen einen Raubmord feststellen, konnte bis in den ersten Vormittagsstunden nicht ermittelt werden, da dies mit der Auskunft aus Branek wohin sofort telegraphirt worden, eng zusammenhängt. Wenn es sich bewahrheitet, daß der Unglückliche Ernst Katscher heißt, so gehört derselbe einer sehr achtbaren Familie an, deren Glieder sogar in Wien hervorragende Ehrenstellen bekleiden. Noch am selben Abend bestätigte sich die Annahme, daß hier ein Raubmord vorlag. — Der Ermordete hieß in der That Katscher und war ein reicher in Branek nächst Walachisch-Meseritsch ansässiger Viehhändler. Derselbe soll nach Leipnik zum Viehmarkte gefahren sein und eine größere Baarschaft mitgenommen haben. Ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann, welcher eine Fahrkarte bis nach Chropin löste, ist dringend verdächtig, den Mord begangen zu haben. Besagtes Individuum stieg, nach Angabe des Zugführers in Nezamislis in das Coupee, in welchem Katscher allein saß, und verließ dasselbe schon wieder in der Station Kojetlien, mithin mußte die That zwischen diesen beiden Orten ausgeführt worden sein.

Das Bezirksgericht in Prerau hat dem Wiener Centralsicherheitsbüreau der Polizei folgendes Telegramm, das Signalement des Mörders betreffend, übersendet: „Ein unbekannter Mann, etwa 30 Jahre alt, von kleiner schmächtiger Statur, mit blasser Gesichtsfarbe, dunklem Haar und schwachem, schwarzem Schnurbarte, jüdischen Typus, bekleidet mit dunkelgrauem langem Rocke, ungarischem Filzhute, rothseidener, schwarzgestreifter Halsbinde und vierfarbigem Plaid, ist dringend verdächtig, einen Passagier in einem Coupe zweiter Classe der Mährisch-schlesischen Nordbahn ermordet zu haben und in Kojetlin flüchtig geworden zu sein."

Gestern Vormittags wurden Kundmachungen der Polizeidirection, das Signalement des muthmaßlichen Mörders enthaltend, an die Straßenecken Wiens angeschlagen.

Den umfassenden Maßnahmen der Sicherheitsbehörde ist es glücklicher Weise noch am selbigen Tage gelungen, den Mörder in der Person des 26jährigen Leopold Freudt aus Trenschein in Ungarn zu eruiren uud den Händen des Gerichts zu übergeben.

Die Nachforschungen, welche von dem Kreisgerichte aus Olmütz geleitet wurden und von dem auch die sämmtliche dienstfreie Gendarmerie aufgeboten wurde, führten eher als man gehofft hatte, zu glücklichem Resultate. Schon um 4 Uhr Nachmittags war der Verbrecher in den Händen der Behörde. Um 6 Uhr Morgens fand die Frau eines Bahnwächters unterhalb des Bahndammes zerstreut liegende Papiere und weiter auf dem Wege nach Kojetlin eine blutige Brieftasche und einen auf den Namen Katscher lautenden Paß. Sie lief auf das Bürgermeisteramt nach Kojetlin, wo man durch den Telegraph bereits von dem Verbrechen wußte, und dieses erhob, daß ein unbekannter Mann dort um 4 Uhr Morgens im Gasthause „zum Kreuz" abgestiegen sei. Schon um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr hatte er den Kellner gebeten, ihm eine Fahrgelegenheit nach Proßnitz zu verschaffen, und fuhr auch um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr mit einem Leiterwagen nach dem $2\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Proßnitz.

Im Gasthause zu Kojetlin ließ er seinen mit Blut bedeckten Rock zurück. Es blieb kein Zweifel, daß der Passagier aus dem „Kreuz" der Mörder gewesen. Er wußte den Fuhrknecht zu bestimmen, nicht den gewöhnlichen Weg über Klewitz sondern direct über die Brachfelder zu fahren, er stieg auch nicht in Proßnitz selbst ab, sondern verließ schon in der letzten, eine halbe Stunde von Proßnitz entfernten Station den Wagen, bezahlte den Fuhrmann, trieb sich auf den Feldern herum, und fuhr um $\frac{1}{4}$3 Uhr mit dem Personenzuge nach Proßnitz. Dort nahm er im ersten Gasthofe Quartier, ging sofort in eine Leinwäschhandlung nnd kaufte Wäsche. Ebenso kaufte er bei einem Trödler Kleider. Indeß war ein Gensdarm von Kojetlin nach Proßnitz gesprengt und kündigte dem dortigen Untersuchungsrichter an, daß die Spur des Mörders nach Proßnitz führe.

Es wurde nun der Polizeikorporal Joseph Schnabel, der bereits im vorigen Jahre einen Raubmörder erwischt hatte, beauftragt, den Mörder zu eruiren und schon nach einer halben Stunde hatte sich dieser in bester Weise seines Auftrages erledigt und den Mörder in dem Momente verhaftet, als er die geraubten Papiere und Gelder sortiren wollte.

Beim Anblicke des uniformirten Korporals erschrak der Mörder Abraham Leopold Freudt derart, daß er sofort die That eingestand, wobei er in Thränen ausbrach und bat, ihn ohne Aufsehen zum Untersuchungsrichter zu führen. Freudt war zuletzt Speisenträger in einer jüdischen Restauration in Brünn nnd wurde am nächsten Tage nach Olmütz gebracht. Derselbe ist schon zweimal wegen Diebstahl abgestraft worden.

Leopold Freudt ist der Sohn gut bemittelter, durchaus rechtschaffener Eltern. Er wurde sorgfältig erzogen, war fleißig und besaß Talent, doch schon in frühester Jugend bekundete er einen

Frankreich. Anläßlich der spanischen Reklamationen betreffs Festnahme des auf französischem Boden weilenden Prätendenten Don Carlos behauptet die Pariser Agence Havas, daß dieselben erst am Montag erfolgt seien, wo der spanische Prätendent bereits wieder nach Spanien zurückgekehrt war. Da Don Carlos am Sonnabend übertrat und die Agenten der Madrider Regierung ihrer Angabe gemäß sofort nach Paris telegraphirten, so darf man sich einigermaßen wundern, daß ein Telegramm und noch dazu ein so wichtiges volle drei Tage gebrauchte, um von Bayonne bis nach Paris zu gelangen. Von einer Störung der Drahtleitung ist uns noch nichts bekannt geworden. Vielleicht vermag Herzog Decazes noch nachträglich eine solche zu entdecken, um das Ansehen seiner Politik in dieser heiklen Angelegenheiten zu retten.

— „Der Nat. Ztg." wurde am 12. telegr. aus Paris gemeldet: Nach guten Informationen besteht augenblicklich in maßgebenden Kreisen die Absicht, zuvörderst das Kabinet vom 25. Mai 1873 wiederherherzustellen, und zwar unter Aufnahme des Herrn von Fourtou als Unterrichtsminister und des Herzogs von Broglie als Vizepräsident des Kabinets und Minister des Innern. — Die (bereits unter London im Auszuge mitgetheilte) Rede, welche Disraeli auf dem Banket des Lord-Mayor von London gehalten hat, ist hier natürlich mit großer Genugthuung aufgenommen worden, wobei ich jedoch bemerke, daß in diplomatischen Kreisen einige Stellen dieser inter pocula gehaltenen Rede Kopfschütteln erregen.

Großbritannien. London, 11. Novbr. (Zur Verhaftung des angeblichen Nena Sahib.) Die neuesten Telegramme aus Indien sprechen eher gegen als für die Identität des Gefangenen von Gwalior mit dem berüchtigten Nena Sahib, die gestern eingetroffene indische Post bringt nun neue Verdachtsgründe. Eine vor der Verhaftung des Mannes erschienene Mittheilung in der „Times of India" besagte, daß der Maharadscha von Scinde demnächst in Kalkutta eintreffen sollte, um über militärische Angelegenheiten mit der Centralregierung zu verhandeln. Die „militärischen Angelegenheiten" betreffen die englische Besatzung in Mohar, welche dem Maharadscha ein Dorn im Auge ist und die los zu sein er wiederholt den ernstlichen Wunsch zu erkennen gegeben. Am 19. erschien obige Mittheilung; am 21. wurde das als Nena bezeichnete Individuum gefangen. Es war bereits hier die Vermuthung aufgestellt worden, Scindia habe den angeblichen Nena nur gefangen, um sich bei den Engländern in Gunst zu setzen und die Erfüllung seines Wunsches zu erlangen. Die erwähnte Andeutung der „Times of India" verstärkt diese Annahme.

— Marschall Bazaine — sagt der „Globe" — wird, wie unter sonst wohl unterrichteten Personen verlautet, sich von Lissabon nach Madrid begeben. Sein weiterer Bestimmungsort ist Santander, das Hauptquartier der republikanischen Armee. Da der Marschall in letzter Zeit unausgesetzt in Verkehr mit dem Sohne der Exkönigin Isabella stand, so scheint das Gerücht die Möglichkeit anzuzeigen, daß sich eine Koalition zwischen den heutigen spanischen Führern und den Anhängern der Königin Isabella zum Zwecke der Widerherstellung einer Monarchie auf konstitutioneller Grundlage bilden würde.

— In Schottland hat der Winter bereits strenge angeklopft, in Invernesshire schneite es gestern den ganzen Tag, und auch in der Grafschaft Aberdeen schneite es bei recht heftiger Kälte. In Fifeshire ist der Boden meilenweit mit Schnee bedeckt. Die Kommunikation mit den Hebriden hat unterbrochen werden müssen, da die See zu stürmisch ist. Dampfer können auch die Pentland Firth nicht mehr passiren.

Dänemark. Kopenhagen, 12. November. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde über eine Interpellation verhandelt, welche die vom Kultusminister verfügte Zurechtweisung eines Schullehrers betraf, der sich ungeziemende Aeußerungen über den König hatte zu Schulden kommen lassen. Die Linke schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die ernstliche Mißbilligung des Verfahrens des Kultusministers ausgesprochen wird. Der Präsident des Ministerkonseils erklärte, daß die Annahme dieser Tagesordnung die Auflösung des Folkething zur Folge haben werde. Die Berathung wurde heute nicht beendet, sondern soll morgen fortgesetzt werden.

Italien. Ram, 7. November. Die hiesigen Klerikalen werden sich an den morgen stattfindenden Wahlen zur Deputirtenkammer nicht betheiligen, wohl aber wird dies in einigen toscanischen und norditalienischen Bezirken geschehen, und zwar trotz der Note, in welcher die hiesigen Jesuitenorgane darthun wollen, daß der Papst in seiner jüngsten Ansprache an die Mitglieder des Circolo di S. Melania jede Betheiligung an den Wahlen verboten habe. Die klerikalen Blätter, welche die Nichtenthaltung anempfehlen, wissen eben sehr wohl, daß dem nicht so ist, und haben auf den Wortlaut der Auslassungen des Papstes hingewiesen, wonach nur den Gewählten der Eid auf die Verfassung, nicht aber den Wählern die Ausübung ihres Wahlrechts verboten wird. Aber der unter dem directen Einfluß der Jesuiten stehende Theil der klerikalen Presse will nichts davon wissen. Da sie den Papst nicht zu einem directen Verbote der Theilnahme an den Wahlen haben veranlassen können, so interpretiren sie seine Worte in der ihnen passenden Weise und auch das neueste Heft der „Civitá Cattolica" thut so, als ob die Worte des Papstes: „Es ist einem Katholiken nicht erlaubt, in der Aula des Parlaments zu sitzen, weil er vorher den Eid auf die Verfassung leisten müßte", nichts anderes heißen als: „Es ist einem Katholiken nicht erlaubt sich an den Wahlen zu betheiligen." —

Spanien. Den bereits nach der „Köln. Ztg." mitgetheilten Vorgängen bei Irun fügt dieselbe noch in Betreff ihres Korrespondenten hinzu, daß denselben der Eifer, mit welchem er seine Beobachtungen, deren Frucht die obigen Nachrichten auszudehnen versuchte, in die äußerste Lebensgefahr gebracht. Die republikanische Miliz von Irun, welche sich der keineswegs edeln, aber vielleicht für nöthig gehaltenen Beschäftigung hingab, die umliegenden Gehöfte als Schlupfwinkel der Karlisten auszurauchern, nahm es übel auf, daß ein Begleiter des Berichterstatters von der Fortsetzung ihrer Brandstiftung abrieth und traf, von einer nicht recht zu übersehenden Strafrechtstheorie ausgehend, in ihrer baskischen Leidenschaft Anstalt, den unschuldigen Berichterstatter zu erschießen. Der Polizei, mit deren Hilfe es ihm gelang, den sicheren Boden der französischen Grenze zu gewinnen, gebührt Dank, daß sie sie vor einem solchen Exzeß bewahrt hat.

— Von Hendaye meldete man ferner am 12. November. Die Freiwilligen von Irun und eine Anzahl Miquelets haben innerhalb des Weichbildes von Irun mehrere Gebäude in Brand gesteckt. General Laserna hat befohlen, dieselben zu verhaften und vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Totalverlust der Regierungstruppen in dem letzten Gefechte gegen die Karlisten beträgt 300 Mann. — Ferner von Bayonne am 13. November: Die Regierungstruppen setzen die Verfolgung der Karlisten fort und haben alle am Wege liegenden Baulichkeiten, deren Zahl auf 300 geschätzt wird, niedergebrannt. Die Karlisten scheinen sich zwischen Vera und Les..ca konzentrirt zu haben. Die Regierungstruppen verfolgen dieselben in dieser Richtung.

Nordamerika. Washington, 12. Novbr. Nach dem von dem Schatzdepartement erstatteten Jahresberichte betrugen im letzten Jahre die Staatseinnahmen aus Zöllen 25 Millionen weniger als im Vorjahre; das Schatzdepartement schreibt diesen Ausfall den ungünstigen Börsen-Verhältnissen und deren Einwirkung auf den Handelsverkehr zu. Die inneren Einnahmen hatten sich ebenfalls um 11 Millionen verringert, was aus der veränderten Gesetzgebung bezüglich der inneren Abgaben erklärt wird. In den Ausgaben war nur eine Herabminderung von 2 Millionen eingetreten.

Provinzielles.

△ Flatow, 13 November. (O. C.) Mit Genehmigung der Königl. Regierung in Marienwerder wurden, wie bereits erwähnt, in Flatow und Vandsburg Simultanschulen eingerichtet. Neuerdings ist die Bestimmung eingetroffen, daß dieses auch in Camin, sowie in dem Dorfe Sypniewo geschehe. Von den in unserem Kreise belegenen Städten haben Zempelburg und Krojanke keine Simultanschule aufzuweisen; doch steht zu erwarten, daß die erforderlichen Vorbereitungen nächstens eingeleitet werden. — Im Monate October cr. hatte die hiesige Eisenbahnstation eine Einnahme von 8000 Thaler, sonst betrug dieselbe 5 bis 6000 Thaler monatlich. — Von dem Schwurgericht zu Dt. Crone wurde kürzlich ein hiesiges Frauenzimmer zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, weil dasselbe ein kleines Kind hierselbst vor einiger Zeit ermordet hatte. — In diesem Jahre wurde hierselbst ein Organistenhaus gebaut, zu welchem die Beiträge von der kath. Pfarrgemeinde und der Höchsten Gutsherrschaft aufgebracht werden mußten. Drei Personen erklärten, daß sie sich zur Zahlung ihres Beitrages nicht für verpflichtet halten, da sie dem altkatholischen Glauben angehören. Wie wir hören, werden sie höherer Anordnung zufolge dennoch zur Zahlung herangezogen. — In unserer Gegend bekleideten bis dahin nur noch wenig katholische Geistliche das Amt eines Lokal-Schul-Inspektors. Jetzt ist auch diesen die Inspektion abgenommen und Gutsbesitzern übergeben. Hoffentlich wird das neue Unterrichtsgesetz, das in dieser Session leider nicht zur Vorlage gelang, die Lokal-Schul-Inspection für überflüssig erachten. Die für die katholischen Schulen angestellten Kreis-Schul-Inspektoren sind durchweg Fachmänner, welche den Auftrag haben, die Schulen 2 mal im Jahre einer eingehenden Revision zu unterziehen und glauben wir, daß dieses hinreicht um sich von dem Stande einer Schule ein klares Bild zu machen, zumal noch die Schulräthe einzelne Kreise jährlich bereisen. Regierungs-Verfügungen, welche durch die Hände der Lokal-Schul-Inspektoren zur Kenntniß der Lehrer gelangen, könnten sehr gut durch ein amtliches Schulblatt veröffentlicht werden. In diesem Sinne hat sich der Lehrerstand seit Jahren sowohl in Schulzeitungen, als auch Versammlungen ausgesprochen. Wann werden diese Wünsche einmal in Erfüllung gehen?!

— Dem „Gr. Ges." wird über die Angelegenheit der Besetzung der Königsb. Oberbürgermeisterstelle von daselbst gemeldet:

Königsberg. Da die Väter der Stadt bei den letzten beiden Bürgermeisterwahlen Unglück gehabt haben, so ist die bevorstehende Wahl von den Bürgern (als Urwähler) in die Hand genommen worden. Das ist eine Bevormundung der Stadtverordneten, sagen die einen, während die andern erklären: Es geht über unsern Beutel her, folglich ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht wieder solche Mißgriffe wie früher gemacht werden. In zwei Wählerversammlungen hat man sich bis jetzt nur über die Kandidatur des Regierungsraths Marczinowski geeinigt. Ueber die andern 12 Kandidaten müssen erst noch nähere Erkundigungen eingezogen werden. Gemeldet haben sich bis jetzt: Oberbürgermeister Bollmann-Thorn, Oberbürgermeister Boje-Bromberg, Bürgermeister Fürbringer-Weimar, Bürgermeister Bödcher-Königshütte, Senator Rosenhagen-Altona, Regierungsrath Seliger-Posen, Stadtkämmerer Hoffmann-Königsberg; erst angefragt hat: Professor Barrn-Berlin; Seitens der städtischen Wahl-Kommission sind in Vorschlag gebracht: Regierungsrath Marczinowsky-Königsberg, Tribunalsrath Kleemann-Königsberg, Oberbürgermeister Selke-Elbing, Kreisgerichtsdirector Ke[illegible]ler-Memel und Bürgermeister Becker-Halberstadt.

Königsberg, 10. November. Gestern begab sich der erfreuliche Fall, daß, während die Gerichtsexecutoren dabei waren, eine Familie bis auf das letzte Stück auszupfänden, ein Telegramm aus Berlin eintraf, welches dieselbe von einem Lotteriegewinne von über 2000 Thlr. benachrichtigte. Das ganze Loos hatte 10,000 Thlr. gewonnen.

Gumbinnen, 13. November. Am vergangenen Dienstage erschien hierselbst ein geschäftslustiges masurisches Bäuerlein mit einem doppeletagigen großen Wagen voll der edlen Thiere, deren Geschrei einst das römische Kapitolium vor der Einnahme durch die Feinde rettete. Ganz nach Wunsch gerieth auch der Handel und bald hatte er alle seine Gänse zum Preise von 70 Thalern verkauft. In seiner Freude wollte sich unser wackere Masur etwas anthun, gerieth aber dabei in die Hände von Bauernfängern, die ihm im artigen Spiel bald seine Baarschaft abzunehmen verstanden. Durch seine Anzeige bei der Polizei aber kam der Aermste, wie uns mitgetheilt wird, erst vom Regen unter die Traufe, da er von dieser wegen Gewerbe-Contravention gefaßt wurde. Derselbe dürfte also außer dem Verlust seines Geldes noch eine erhebliche Contraventionsstrafe zu gewärtigen haben.

÷ Inowraclaw, 11. November. (Ernennung. — Diebstahl. — Stadtverordneten-Sitzung. —) Nachdem vor einiger Zeit der erste Lehrer an der heisigen kath. Elementarschule, Herr Mizgalski, zum Hauptlehrer ernannt worden, ist dieser Titel jetzt auch den Herren Stolpe, 1, Lehrer an der evangelischen, und Masur, 1. Lehrer an der jüdischen Elementarschule, von der Königl. Regierung beigelegt worden. — Am 5. d. Mts. wurden einem hier wohnhaften Wirthschafter eine silberne Cylinderuhr und 20 Thlr. Geld gestohlen; drr Dieb ist am 6. d. Mts. in dem Laden des Kaufmannes F. Nelte hierselbst verhaftet, auch die Uhr und 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Geld bei ihm vorgefunden worden. Für den Rest des Geldes hatte er sich bereits einen Rock und eine Weste angeschafft. — Für die auf morgen anberaumte Stadtverordneten-Versammlung ist folgeude Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Vortrag mit dem Ingenieur. Dr. Müller über die Anfertigung der Vorarbeiten für eine anzulegende Wasserleitung. 2. Umänderung des hiesigen Ortsnamens. 3. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung des Rybnik. 4. Antrag des Herrn Haber und Genossen betreffend die Absendung einer Deputation nach Berlin.

△ Pakosc, 11. November. (O. C.) Pakosc nimmt jetzt auch schon einen bessern Anstrich an. Der Bürgermeister Herr von Lagiewski, scheint sich sehr für die Stadt zu interessiren. Schon mehrere Thatsachen sprechen für sein energisches, und besonders in polizeilicher Hinsicht konsequentes Vorgehen. Herr von Lagiewski sorgte dafür, daß noch eine Feuerspritze angeschafft wurde. Von der Rybitwer- bis Ludkower-Vorstadt, das ist von der Netzbrücke am Kloster bis zur evangelischen Kirche sind Laternen aufgepflanzt, um in den finstern Abenden Unglücksfällen vorzubeugen. Auch gewann Herr von Lagiewski im vorigen Jahre den Prozeß, welchen die Stadt mit dem Gute Ribitwy führte. Der Prozeß nahm, wie schon bemerkt, für die Stadt eine günstige Wendung nnd so erhielt auf Kosten des Rybitwer Gutes die Vorstadt Ludkowo bis zur evangelischen Schule einen schön gepflasterten Weg, welchen Herr v. Lagiewski noch durch Linden- oder Kastanien-Alleen zu verschönern beabsichtigt. Auch von den beiden auf der Ludkower Vorstadt sich befindenden Brücken ist die eine in diesem Jahre gründlich restaurirt worden; die andere Brücke soll im künftigen Frühjahre reparirt werden. Daß die Bestrebungen des Herrn Bürgermeisters ganz geeignet sind, unser Gemeinwesen zu heben, bedarf wohlkaum der Erwähnung. Das Interesse, das derselbe der Stadt zuwendet, verdient daher alle Anerkennung.

Verschiedenes.

— Ein Brief Haydn's über Mozart. In einer Nummer der „Allg. Musik. Ztg." vom 26. Juni 1817 finden wir folgenden merkwürdigen Brief, den Josef Haydn im Jahre 1787 im Dezember an einen Freund in Prag schrieb, der von ihm ein Singspiel seiner Komposition für das Prager Theater verlangt hatte:

„Sie verlangen eine Opera buffa von mir, recht herzlich gerne, wenn Sie Lust haben, von meiner Kompositin etwas für sich zu besitzen. Aber um sie auf dem Theater zu Prag aufzuführen, kann ich Ihnen diesfalls nicht dienen, weil alle meine Opern zu viel an unser Personal (zu Eszterhaz in Ungarn) gebunden sind und außerdem nie die Wirkung hervorbringen würden, die ich nach der Lokalität berechnet habe. Ganz etwas Anderes wäre es, wenn ich das unschätzbare Glück hätte, ein ganz neues Buch für das dasige Theater zu komponiren. Aber auch da hätte ich noch viel zu wagen, indem der große Mozart schwerlich jemand Anderen zur Seite haben kann. Denn, könnte ich jedem Musikfreunde, besonders aber den Großen, die unnachahmlichen Arbeiten Mozart's so tief und mit einem solchen musikalischen Verstande, mit einer so großen Empfindung in die Seele prägen, als ich sie begreife und empfinde, so würden die Nationen wetteifern, ein solches Kleinod in ihren Ringmauern zu besitzen. Prag soll den theuern Mann festhalten, aber auch belohnen, denn ohne dieses ist die Geschichte großer Genies traurig und giebt der Nachwelt wenig Aufmunterung zum ferneren Bestreben, weswegen leider so viele hoffnungsvolle Geister darniederliegen. Mich erzürnt es, daß dieser einzige Mozart noch nicht bei einem Kaiserlichen oder Königlichen Hofe engagirt ist. Verzeihen Sie, wenn ich aus dem Geleise komme, ich habe den Mann zu lieb!"

— Ein 9jähriger Brandstifter. In den letzten Tagen des vorigen Monats brach in dem Dorfe Groß-Machnow, Teltow'schen Kreises, Feuer aus, durch welches mehrere Bauergehöfte in Asche gelegt wurden. Daß das Feuer angelegt war, unterlag keinem Zweifel, und es wurden daher die eingehendsten Recherchen nach dieser Richtung angestellt. Diese haben nun dahin geführt, daß der Brandstifter in einem 9jährigen Knaben ermittelt und zu einem Geständniß gebracht worden ist. Der Junge war unbeaufsichtigt und hatte aus der Küche glimmende Kohlen in einen Stall getragen, um, wie er sagt, zu sehen, wie ein großer Brand aussehe. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein sehr bedeutender, da mehre mit Getreide gefüllte Scheunen ein Raub der Flamen geworden sind.

— In Beziehung auf einen bürgerlichen. Rechtsstreit zwischen dem Domänenfiscus, resp. Militärfiscus und einem Gutsbesitzer sprach das Obertribunal in seinem Erkenntniß vom 12. September cr. folgenden bemerkenswerthen Satz aus: „Vermöge der Einheit des Staates besteht nur ein Fiskus, die verschiedenen Behörden, welche in besonderen Wirkungskreisen das Staatsgnt verwalten und den Fiskus nach Außen hin vertreten, sind in allen ihren Handlungen einer Centralmacht untergeordnet, und bilden keine selbstständige juristische Person, weshalb es auch nicht einmal darauf ankommt, welche Behörde im Prozesse als Vertreterin des Fiskus bezeichnet wird."

— Rettungs-Station im Schwarzen Meere. Durch die fast permanent ziemlich frisch wehenden nördlichen Winde im Schwarzen Meere, so wie wegen der unangenehmen See, welche sich dort in Folge von Strom und Wind bildet, ist die Schifffahrt in demselben ziemlich gefährlich; deshalb kann man die Errichtung von Rettungs-Stationen im Schwarzen Meere nur freudig begrüßen. Einem Berichte des Kommandanten S. M. Kbt. „Meteor", Herrn Kapitän-Lieutenant Herbig, entnehmen wir folgende Notiz:

Schon vor 4 Jahren wurde eine Rettungs-Kommission für das Schwarze Meer unter dem Vorsitze eines türkischen Paschas ernannt, deren Direktionsort Konstantinopel war und an welcher sich sämmtliche Nationen betheiligten. Die durch diese Kommission errichteten Rettungsstationen beginnen ca. 20 Seemeilen östlich vom Eingange in den Bosporus; die Hauptstationen sind Kilios, Riva und Kilia; in ihnen befinden sich Rettungsboote, Raketen und Schußleinen,

---

unwiderstehlichen Hang zu Diebstählen jeder Art. So verschmähte er z. B. das ihnen angebotene reichliche Taschengeld und gefiel sich, in die Häuser der Nachbarn zu schleichen, um da Geld und oft Dinge, die er gar nicht brauchen konnte, zu entwenden.

Mit 13 Jahren kam er nach Wien in ein Productengeschäft, wo er seinen Lehrherrn, der ein Geschäftsfreund seines Vaters war, verschiedene Summen stahl. Dieser, aus Rücksicht auf den unbescholtenen Ruf der Familie Freudts, machte keine gerichtliche Anzeige, u. der Knabe wurde im Elternhause wieder aufgenommen. Viermal brannte er mit ansehnlichen Summe, die er seinem Vater gestohlen, durch, er wurde immer wieder liebevoll aufgenommen, bis er endlich 600 Gulden in einer Nacht verspielte, beträchtliche Summen für seinen Vater rückkassirte und nicht wieder zurückkehrte.

Nach etwa einem Jahre verlautete von ihm daß er, als Kellner in einem Gasthofe zu Tyrnau bedienstet, mit 400 Gulden daselbst verschwunden sei. Nach einiger Zeit tauchte Freud in Neuhäusel auf, wo er einem Juvelier Werthsachen für etwa 5000 Gulden stahl und zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Aus der Gefangenschaft schickte er reuevolle Briefe an seinen Vater, der ihm verzieh und ihn auf alle mögliche Weise unterstützte — daß er nicht gebessert war das bezeugt die letzte That.

Interessant ist der Umstand, daß der Mörder nach verübtem Attentate nur 300 Gulden in den Taschen des Ermordeten fand. — Katscher war vorsichtig genug gewesen die große Summe, die er bei sich geführt, kurz vor Abgang des Zuges, der Post zu übergeben.

In Olmütz war eine große Menschenmenge versammelt, die beim Anblick des Raubmörders Verwünschungen ausstieß und ihn fast gelyncht hätte. — Freud legte ein reumüthiges Geständniß ab und weigert sich, Speise und Trank zu nehmen, um lieber zu verhungern als hingerichtet zu werden. — (Orig.-Corr.)

warme Kleidungsstücke, sowie Nahrungsmittel, überhaupt alles zur Rettung Schiffbrüchiger Nöthige. Die Kosten sämmtlicher Ausgaben zu diesem Zwecke werden durch Abgaben gedeckt, die jedem das Schwarze Meer befahrenden Schiffer auferlegt werden, entweder bei der Ein- oder bei der Ausfahrt, und zwar muß $1\frac{1}{2}$ Piaster per Registertonne gezahlt werden. Im verflossenen Jahre verdanken schon über 200 Schiffbrüchige dieser neuen zweckmäßigen Errichtung ihre Rettung.

— Der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks war am Morgen des 12. November das Haus in der Anhaltstraße in Berlin, in welchem sich die Voß'sche Konditorei befindet. Gegen 4 Uhr war nämlich in dem kleinen, aber vier Etagen hohen Quergebäude, in welchem sich die Bäckerei befindet, Feuer ausgebrochen. Das Hauspersonal mußte wohl gedacht haben, es könne den Brand leicht bewältigen, denn sonst wäre es unerklärlich, daß die in den oberen Etagen wohnenden Personen, Ladenmamsells und Hausdiener nicht rechtzeitig geweckt wurden, um sich zu retten. Als die Feuerwehr auf dem Platze erschien, züngelten die Flammen bereits an allen Ecken und Fugen des Gebäudes empor und dichte Rauchwolken, durch brennendes Fett und Mehl erzeugt, erfüllten den ganzen Hof, in welchem die Feuerwehr kaum Platz gewann, ihre Kräfte zu entfalten. Entsetzlich tönte das Jammergeschrei der Armen, die in den oberen Räumen sich befanden und durch Rauch und Flammen an ihrer Rettung verhindert wurden. In der Verzweiflung sprangen einige aus den Fenstern und zerschellten auf dem Pflaster des Hofes; andere blieben betäubt vom Qualme auf den Treppen, in den Stuben liegen und verbrannten. Es half nichts, daß unsere braven Feuerwehrmänner todesmuthig durch Rauch und Flammen drangen, um Hülfe zu bringen: fünf Personen wurden todt und fünf schwer verletzt vom Platze nach der Charitee geschafft. Das Gebäude brannte aus und ist der Schaden für den Besitzer sehr bedeutend. Auch von der Feuerwehr sollen mehrere verletzt sein.

— Das ist der Fang in neuer Zeit. Vor einiger Zeit entfloh aus Paris der Kassirer des am Boulevard de Straßbourg belegenen Geschäfts der Herren Posset u. Co., Namens Tetschmacher unter Mitnahme von 270,000 Frcs. Derselbe schiffte sich unter dem Namen Baron Adolphe Chauvin, den Titel hatte er bereits in Paris geführt, den Zunamen dagegen für die Reise von seiner Maitresse angenommen, auf dem Dampfer „Prussian" nach Quebec ein. Die englische und französische Polizei telegraphirten sofort nach Canada, um den Flüchtling bei seiner Landung verhaften zu lassen. Als das Dampfboot in Quebec signalisirt wurde, begaben sich die Agenten der Polizei und die Konsuln nach dem Landungsplatze, wo sich eine ungeheure Menschenmasse ebenfalls eingefunden hatte, um der Verhaftung beizuwohnen. Ein ungeheurer Lärm entstand, als der „Prussian" in Sicht kam. Der Kapitän grüßte in der Meinung, es sei das ein Ausdruck der Freude der Bewohner Quebecs wegen der erwarteten Ankunft des Schiffes. Ein Boot mit den Agenten ruderte auf das Schiff zu, und einer derselben überreichte dem Kapitän ein Schreiben, der mit erstaunter Miene sich einem großen, nachläßig eine Cigarre rauchenden Herrn zuwandte, der keine Ahnung davon hatte, daß es sich um ihn handle. Tetschmacher, denn er war es, meinte, es seien Zollbeamte oder Aerzte der Quarantaine, welche an Bord gekommen wären. Der Kapitän befahl seinem Steuermann, den flüchtigen Kassirer zu binden, was in einem Momente ausgeführt wurde. Das Erstaunen der übrigen Passagiere kann man sich denken. Der Baron Adolphe hatte während der Ueberfahrt mit vielen von ihnen nähere Bekanntschaft gemacht und sich auf weitere Projekte in Canada eingelassen. Wie er gesagt hatte, gedachte er sich bald zu verheirathen und hatte, da er nicht mehr nach Europa zurückkehren wollte, sein ganzes Vermögen bei sich. Seine liebenswürdigen Manieren hatten ihm die Herzen Aller gewonnen. Die Wirkung der Nachricht, daß er ein gemeiner Dieb, wirkte denn auch wie ein Blitzstrahl. Man fand bei Tetschmacher noch 230,000 Francs in baarem Gelde und eine Anzahl Schmucksachen vor, die er in Paris gekauft hatte. Mehr als 10,000 Personen begleiteten ihn auf seinem Transporte nach dem Gefängnisse. Mit dem nächsten Dampfer wird Tetschmacher nach Europa und zwar zunächst nach London zurückbefördert werden. (Fr. B.)

Lokales.

— **Der Tod des Gymnasiallehrers Hoffmann.** Der plötzliche Tod, den wir gestern meldeten, ist unter so unerwarteten und überraschenden Umständen eingetreten, daß der gegen uns ausgesprochene Wunsch einer genauen Mittheilung dieser Umstände ein vollkommen begründeter ist. Hoffmann war in den beiden letzten Tagen vor seinem Verscheiden von Brustkrämpfen, an denen er schon häufiger gelitten, befallen, in Folge deren er auch seinen Unterricht hatte aussetzen und ärztliche Hülfe nachsuchen müssen. Am 13. des Morgens aber fühlte er sich kräftig und wohl genug, um eine Unterrichtsstunde im Gymnasium selbst wieder ertheilen zu können ging aus seiner dicht an dem Schulhause liegenden Wohnung hinüber, wo man ihn nicht erwartete, vielmehr für seine Vertretung gesorgt war, und gab seine Lection. Nach deren Beendigung begab er sich wieder nach Hause, genoß etwas zum Frühstück und ging dann fort um Zeitungen zu lesen. Auf dem Rückwege unweit seines Quartiers trat wieder ein Krampfanfall ein, doch erreichte er noch das Haus und eilte, so schnell er konnte, die Treppe hinan, auf deren oberstenStufe er aber niesank und noch ehe der Arzt, der vor wenigen Minuten gekommen war ihn zu besuchen, von der Schwester aber mit den Worten „der Vogel ist ausgeflogen" empfangen war, diese letzteren und die Wirthin des Hauses ihm aufhelfen konnten, verschied. Der übergroße Pflichteifer und die Anstrengung beim Sprechen in der letzten Unterrichtsstunde hat wahrscheinlich die Wiederkehr des Krampfanfalls beschleunigt; er wäre dann ein Opfer seiner Pflichttreue geworden.

— **Postverbindung.** Schon seit einiger Zeit werden die Postsendungen zwischen Petersburg und Berlin nicht, wie früher, über Königsberg-Dirschau, sondern über Insterburg-Thorn befördert, weil sie auf letzterem Wege um 4 Stunden früher an ihrem Bestimmungsorte eintreffen, als auf ersterem. Eben so wählen Reisende zwischen Berlin und Petersburg, die keinen Anlaß zu einem Aufenthalt in Königsberg 2c. 2c. haben, schon längst den Schienenweg über Thorn-Insterburg, welcher um 15 Meilen kürzer ist als über Dirschau, auf welchem sie also schneller und billiger das Ziel ihrer Reise erreichen. Das Wechselcomtoir auf dem Bahnhof Thorn, dessen Eröffnung um den Anfang des nächsten Monats bevorsteht, ist durch diesen Cours der Reisenden noch mehr Bedürfniß geworden, als es durch die Verbindung mit Warschau schon früher war; die Bahndirection hat sich durch Genehmigung dieser Anlage ein wirkliches Verdienst um die Reisenden erworben und für den Handelsverkehr in dankenswerther Weise gesorgt.

— **Bestehlung eines Wagens.** Ein schon bejahrter, auf der Culmer Vorstadt wohnhafter Mann wurde am 13. dabei ergriffen, als er von einem Wagen, der vor dem Wirthshause des Hrn. Putschbach stand, Kohl entwendete. Er ist natürlich der That geständig und der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— **Gestohlene Uhr.** Die schon mehrmals bestrafte Anastasia Piorkowska benutzte am 12. des Abends die Gelegenheit eines im Dunkeln gepflogenen Zwiegesprächs mit einem Eisenbahnbeamten, um diesem seine Uhr aus der Westentasche zu ziehen. Der Bestohlene entdeckte diesen Verlust erst viel später, machte aber am 13. sofort Anzeige, die P. wurde arretirt und nach vielen von ihr versuchten Ausflüchten zu dem Geständniß gebracht, daß sie die Uhr allerdings gestohlen, aber auch alsbald wieder versetzt habe. Sie wurde zur gerichtlichen Bestrafung abgeliefert.

— **Entdeckte Diebe.** Ein schon mehrfach bestrafter Mensch Johann Lange, welcher mit der gleichfalls bestraften Marie Golombiewski im Concubinat lebte, war nebst seiner Geliebten der Polizei schon längst dadurch verdächtig geworden, daß beide, ohne durch Arbeit etwas zu verdienen, doch ein verhältnißmäßig behagliches Leben führten. Wiederholte Haussuchungen hatten zwar stattgefunden, aber zu keinem Resultat geführt, weil das saubere Paar zwar auf der Jakobs-Vorstadt seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hatte, die gestohlenen Sachen aber nicht dort, sondern bei gleichgesinnten in anderen naheliegenden Orten unterbrachte. Am 13. wurde jedoch der L. als obdachlos ergriffen und bei ihm eine goldene Ankeruhr und einiges Geld gefunden. Die Uhr und auch 4 Thlr. behauptet er anfangs von seinem Vater, einem Eigenkäthner im Culmer Kreise als Geschenk erhalten zu haben, mußte aber im Verlauf des Verhörs eingestehen, daß er die Uhr und einiges Geld einem Manne, den er an der Weichsel in der Gegend des Pilz schlafend gefunden, abgenommen habe, auch habe er während des letzten Jahrmarktes einen Beutel mit 15 Thlr. auf der Treppe der neustädtischen Kirche liegen gesehen und sich angeeignet. Außerdem wurden bei ihm zwei Pfandscheine über einen guten tuchenen Ueberrock und ein seidenes Frauenkleid gefunden, welche Sachen im Werth von 20 Thlr., er gekauft, dann aber wieder versetzt hatte. Wahrscheinlich fallen diesen beiden noch mehrere andere in der letzten Zeit vorgekommene Diebstähle zur Last, über welche die Untersuchung vor dem Criminalgericht, dem sie beide übergeben sind, vielleicht weitere Auskunft bringen wird.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 14. November 1874.

Fonds: Schlussfestigkeit.

Russ. Banknoten	$94\frac{9}{16}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{7}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	69
Westpreuss. do 4%	$95\frac{1}{2}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{1}{4}$
Oestr. Banknoten	92
Disconto Command. Anth.	$177\frac{1}{4}$
Weizen, gelber:	
November	62
April-Mai 188 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	54
Novbr.	54
Novbr.-Decbr.	52
April-Mai 149 Mark — Pf.	
Rüböl:	
November.	$18\frac{1}{2}$
Novbr.-Dezbr.	$18\frac{1}{2}$
April-Mai 57 Mark 70 Pf.	
Spiritus:	
loco	18—26
Novbr.	18—20
April-Mai. 57 Mark 20 Pf	

Preuss. Bank-Diskont 5%
Lombardzinsfuss 6%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 13. November.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $465\frac{3}{4}$ G.
Oesterreichische Silbergulden 96 bz. B.
do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück) $95\frac{7}{8}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{7}{8}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{1}{2}$ bz.

Die Stimmung an unserm heutigen Getreidemarkt muß im allgemeinen als fest bezeichnet werden, wenn auch die anfänglich etwas besseren Terminpreise nicht überall behauptet blieben.

Weizen loco fand mehr Beachtung, doch kam es, mangels Anerbietungen feiner Qualitäten, zu keinen nennenswerthen Umsätzen. Im Lieferungshandel war es auch nur still, es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die späteren Termine wesentlich bevorzugt wurden. Gek. 3000 Ctr.

Roggen loco hatte mäßigen Handel zu festen Preisen, während der Verkehr auf Termine träge und mit schließlich willigem Angebot verlief. Gek. 3000 Ctr.

Hafer loco, wie auch auf Lieferung, hatte schwachen Handel zu ziemlich festen Preisen. — Rüböl blieb während der ersten Börsenhälfte ohne wesentliche Aenderung in den Preisen, mußte aber dann eine kleine Einbuße erleiden. — Spiritus, anfänglich fest und eher etwas besser bezahlt, war schließlich überwiegend und auch wieder billiger angetragen.

Weizen loco 58—70 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 52—59 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 50—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 53—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 66—75 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 61—65 Thlr. bz.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Rüböl loco $18\frac{1}{3}$ thlr. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 18 thlr. 26 sgr. bezahlt.

Breslau, den 13. November.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen, feine Qualitäten waren gut verkäuflich, per 100 Kilogr. netto, weißer Weizen $5\frac{11}{12}$—$6\frac{11}{12}$ thl., gelber mit $5\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder $6\frac{1}{2}$ Thlr., — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto $5\frac{5}{12}$ bis 6 Thlr., feinster über Notiz. — Gerste nur feine Qual. gut verkäuflich. per 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{6}$ bis $5\frac{1}{2}$ Thlr., weiße $5\frac{7}{12}$—$5\frac{11}{12}$ Thlr. — Hafer war unverändert, per 100 Kilogr. neuer $5\frac{1}{4}$—$5\frac{7}{12}$—$5\frac{11}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais blieb offerirt, per 100 Kil. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{11}{12}$ Thlr. — Erbsen mehr offerirt, per 100 Kilogr. $6\frac{2}{3}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. $7\frac{1}{4}$—$7\frac{2}{3}$ Thlr. — Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{4}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 12 November.					
8 Haparanda	331,9	—1,0	NNO.	1	bedeckt
8 Petersburg	328,6	—0,5	—	0	bedeckt
„ Moskau	325,5	1,0	SW.	4	bedeckt
7 Königsberg	331,1	0,9	SW.	4	trübe
6 Putbus	330,9	—0,8	NW.	2	bewölkt
„ Berlin	332,5	1,8	W.	2	ganz bew.
„ Posen	331,0	0,5	W.	4	zl. heiter
„ Breslau	328,6	0,3	SW.	2	wolkig
8 Brüssel	334,2	0,0	SW.	2	Schnee
6 Köln	333,6	0,7	W.	2	bedeckt
8 Cherbourg	336,6	2,4	N.	4	bedeckt
„ Havre	336,2	4,4	N.	4	bedeckt

Station Thorn.

13. Novbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	332,78	2,4	SW1	trübe	
10 Uhr Ab.	334,18	—2,6	SW1	heiter	
14. Novbr.					
6 Uhr M.	334,91	—4,2	SSO1	bed.	Reif.

Wasserstand den 14. November — Fuß 3 Zoll.

Kirchliche Nachrichten.

Berichtigung.

In der altstädt. ev. Kirche.

Sonntag, 15. Nov. Dom. XXIV. p. Trinit.
Vormittag Herr Superintendent Markull.
Nachmittag Hr. Superintendent Markull.
Freitag, 20. Novbr. Herr Superintendent Markull.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn **Moses Simonsohn** findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Culmerstr., statt.

Thorn, den 13. November 1874.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Todes-Anzeige.

Freitag den 13. d. Mts. kurz vor 12 Uhr Vormittags starb plötzlich an einem Nervenschlage mein lieber Bruder

Heinrich Hoffmann

Lehrer am hiesigen Gymnasium, in einem Alter von 48 Jahren.

Ulrike Hoffmann.

Nachruf.

Heute Vormittag 11¾ Uhr starb plötzlich am Nervenschlage der Lehrer des hiesigen Gymnasiums Herr

Heinrich Hoffmann

im Alter von beinahe 49 Jahren. Seit Michaelis 1863 hat er an der Anstalt mit gewissenhafter Pflichttreue und reichem Segen gewirkt. Auch am Tage seines Todes ertheilte er, wenn gleich etwas leidend, doch mit der ihm eigenen Freudigkeit und Frische seine Lectionen. Eine Stunde darauf erhielten wir die erschütternde Trauerkunde.

Die Anstalt verliert in ihm einen trefflichen, unermüdlichen Lehrer, uns, seinen Amtsgenossen, war er ein herzlich ergebener Freund, von wenig Worten, aber von aufrichtigster Gesinnung; seine Schüler liebten und verehrten ihn, denn sie wußten, wie warm sein Herz für sie schlug, und wie alle seine Sorge ihrer geistigen Ausbildung und sittlichen Veredelung gewidmet war. Schlicht und bieder war sein ganzes Wesen, sein Leben allein dem Berufe geweiht, der ihn beglückte. So haben wir ihn gekannt, so wird sein Andenken unter uns fortleben als eines Mannes, der Treue gehalten hat bis an das Ende.

Thorn, den 13. November 1874.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Schützenhaus.

Heute Sonntag, den 15. Novbr. 1874

GROSSES STREICH-CONCERT

der Kapelle des 61. Inf.-Rgmts.

Nach dem Concert

Großes Tanz-Kränzchen,

Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Es ladet ergebenst ein

A. Wenig.

R. Zimmer's Restaurant,

früher **Franke** Gerechtestr. 129.

Heute und folgende Abende **Soiree musicale** und Vorstellung der Singspiel Gesellschaft des Direktors Herrn **Schubert.** Motto: Ungeheure Heiterkeit.

Volks-Garten.

Sonntag den 15. d. M.

Großes Wurstpicknick und Sauerkraut.

Von 4 Uhr ab:

Großes Concert

der Streich-Kapelle des 61. Inf.-Regts.

Nach dem Conzert

Tanzkränzchen.

Entree à Person 2½ Sgr.

Es ladet ergebenst ein

J. Holder-Egger.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 21. Novbr. cr.

Concert

und

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Carlsruh.

Den geehrten Kegelschiebern die ergebene Anzeige, daß ich meine Kegelbahn mit Beheizung eingerichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Täglich **Kinderhöfer Bier** vom Faß bei

Wolffrom.

Bildender Tanz-Unterricht



Ich Endesunterzeichneter erlaube mir hiermit den geehrten Herrschaften höflichst anzukünden, daß ich meine Curse für **Tanzkunst und körperliche Veredlung** Mitte November im Saale des Artushofs hierselbst eröffnen werde. Mein Unterricht umfaßt die Anstandslehre sowie die gründliche Erlernung aller üblichen Gesellschaftstänze nach meiner bewährten leicht faßlichen Methode. Gütige Anmeldungen werden im Artushof und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** entgegengenommen.

W. Höpfner,
Fecht- und Tanzlehrer aus Berlin.

Böhmisch Bier

aus der fürstlichen Brauerei **Skalitz** bei A. Mazurkiewicz.



Vorräthig bei Walter Lambeck, Buchhandlung Thorn, Elisabethstr. 4.

Bücklinge, Sprotten

stets frisch bei A. Mazurkiewicz.

Ausverkauf von Filzschuhen.

Für 10, 12 u. 15 Sgr. Damenschuhe. 25 Sgr. bis 1 Thlr. Damenstiefel.

Grundmann, Breitestr.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne Brückenstr. 39. **H. Schneider.**

Zur gefälligen Beachtung.

Um einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen habe ich einen **best** ausgestatteten Möbel-Wagen angeschafft und empfehle denselben dem geehrten Publikum zu recht ofter Benutzung

W. Böttcher
Baderstraße.

Hochfeines Rindfleisch,

von jungem Mastvieh, ☛ gutes kujawisches Kalbfleisch und Hammelfleisch ☚ zu fortdauernd billigen Preisen, empfiehlt aufs Beste

A. Borchardt, Fleischermstr.

Feine auswärtige Flaschen-Lager-Biere

à Flasche 1 Sgr. empfiehlt

J. Schlesinger.

Aepfel!

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder, wie im vergangenen Jahr, mit sehr schönen **Daueräpfeln** angekommen bin und stehe mit dem Kahne unter der Holzbrücke zum Verkauf.

F. Kiederling,
Marienwerder Niederung.

Prima Natives-Austern

erhielt soeben **A. Mazurkiewicz.**

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract,

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem Kumys-Extract recht bald schicken zu wollen, da wir eine *merkliche Besserung* bei meiner Tochter, nach neuntägigem Gebrauch desselben wahrgenommen haben und wir daher die Kur weiter ausdehnen wollen. Die sonst jeden Tag, besonders gegen Abend, stattgehable Schwäche ist schon gänzlich verschwunden und die Patientin sieht auch schon bedeutend besser aus.

Jos. Eisenkolb,
Oberlehrer.

Bitte, da Ihr schätzbarer Extract sich auch bei mir schon nach Verbrauch von kaum drei Flacons als *heilkräftig* erwiesen hat, um Uebersendung (folgt Bestellung).

Katharina Stude.

Nach Genuss dieser vier Flacon Kumys kann ich soviel berichten, dass der Husten etwas sich gelindert hat, das Athmen ist leichter, auch eine grössere Neigung zum Schlaf nach Ihrer Angabe, hat sich bei mir eingefunden u. s. w.

H. Müller.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr. Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.
Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Dépots zu übergeben.

Neuestes Werk
von
Fritz Reuter
als XIV. Band seiner Werke,
herausgegeben
von
Dr. Adolf Wilbrandt.

Inhalt: Fritz Reuter's Leben und Werke von **Dr. A. Wilbrandt.** — Eis gräflicher Geburtstag. — Briefe des Herrn Inspector **Bräsig** an **Fritz Reuter.** — Die Reise nach Braunschweig. — Urgeschichte von Meckelnborg.

Außer der Manigfaltigkeit des Inhalts bemerke ich noch zur Empfehlung dieser letzten Dichtungen Reuters, daß dieselben nach dem Urtheile competenter Kritiker sich den früher erschienenen Bänden nicht allein ebenbürtig anreihen, sondern, daß namentlich die „**Urgeschichte**" die allgemein gehegten hohen Erwartungen noch übertreffen dürfte.

Der Preis ist der der früheren Bände:

Geheftet 1 Thlr.
Im Original-Einwand 1 Thlr. 10 Sgr.

Walter Lambeck.

Im Saale des Artushofes.

Heute Sonntag, d. 15. Novbr. 1874

große Vorstellung

in

Ballet, Jongleur-, Balancir-

und

Bauchrednerkünsten.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr Abds.
Kassenöffnung 7 Uhr Abds.
Entree: Reservirter Platz 10 Sgr., alle andern Plätze 5 Sgr.
Billets à 7½ Sgr. bei Herrn Walter Lambeck und Carl Reiche (Cigarrenhandlung) zu haben.

Hochachtungsvoll

E. Maus Tribolli.

Manufactur- und Modewaaren.

Damen-Confection.

J. FABIAN,

im neuen Hause des Herrn **A. Hirschberger,**
vis-à-vis Herrn **Heins.**
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Gardinen- u. Möbelstoffe.

Leinen und Wäsche.



Herbst- und Winter-Hüte

von feinem, echtem Filz, Kanin, Biber und Seide.

Cylinderhüte

in französischer und englischer Form, empfiehlt

G. Grundmann, Hut- und Filzfabrik.

☛ Epilepsie ☚

Fall- und Tobsucht, Brust- u. Magenkrämpfe,

werden unter — **Garantie** — dauernd beseitigt.
Auswärts brieflich.

C. F. Kirchner,
Berlin N., Boyen-Straße 45.
früher Linden-Straße 66.

---

1 mbl. Zim. f. 1—2 Herren, mit a. ohne Bek. zu vrm. Brückstr. 14, 1 Tr.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 8. bis 14. November cr. sind gemeldet:

a. als geboren

1. Franz, S d. Arb. Aug. Goland — 2. eine T. d. Hülfs-Brückenwärters Franz Xaver Petrikowski — 3. Carl, S. d. Maurergeſ. Franz Kremin — 4. Euchstachia, T. d. Arb. Joh. Modziniewski — 5. Theodor Albert, S. d. Kupferschmiedegeſ. Albert Goldenstern — 6. Isaak, S. d. Schneiders Meyer Taterke — 7. Theresia Catharina, T. d. unverehel. Marianna Reschkowska — 8. Nathanael Leonhard, S. d. Büreau-Assistent Anton v. Karczewski — 9. ein S. des Kaufm. Michaelis Aronsohn — 10. Joseph, S. d Speicheraufsehers Anton Jankowski — 11. Martha, T. d. Arbeiters Martin Dzięgelewski — 12. Elisabeth Mathilde, T. d. Tischlergeſ. Carl Lange — 13. Philipp Wladislaus, S. d. Arb. Peter Przicki — 14. Max Emil, S. d. unverehel. Friederike Rostek — 15. Theodor, S. des Pächters Joh. Demski — 16. Martha Anna, T. d. Wittwe Florentine Cieszkowska geb. Krzeminiewska;

b. als gestorben

1. die verehel. Thecla Stentzler geb. Marcinkowska, 28 J. alt, im städt. Krankenh. — 2. Franz, S. d. Arb. Aug. Goland, 1 T. alt — 3. die verehel. Ober-Steuer-Controlleur Ottilie Zbylicki geb. Weick, 26 J. 9 M alt — 4. Boleslaus, S. d. Schuhmach.mstrs. Stanislaus Ryszkiewicz, 11 T. alt — 5. Reinhold Gustav, S. d. Schneidergeſ. Gustav Küchler, 8 Tage alt — 6. Herrmann, S. d. Maurergeſ. Rud. Burdinski, 3 J. 2. M. alt — 7. der Sattlermstr. Joh. Ferd. Schwartz, 77 J. 6 M. alt — 8. Bertha Joh., T. d. Zimmermanns Friedr. Windmüller, 2 M. 2 T. alt — 9. der ehemal. Kaufm. Moses Simonsohn, 84 J. alt — 10. der Gymnasiallehrer Heinr. Hoffmann, 48 J. 9 M. alt;

c. zum ehelichen Aufgebot

1. Schuhmachermstr. Michael Optacy aus Thorn [N.] und Emilie Elisab. Boehlke aus Thorn [A.] — 2. Feldwebel Johannes Otto Munck der 9. Comp. 61. Inf.-Regts. und Anna Lina Kirsch aus Thorn [N.] — 3. Stellmacher Heinr. Aug. Müller aus Dziedzietz u Joh. Caroline Steinert aus Kolocek — 4. Reservist des 61. Inf.-Regts. Wilh. Carl Fr. Rannow aus Schmorow und Emilie Caroline Albertine Runge aus Wurow — 5. Arb. Franz Skibitzki und Josefa Gulczynska, beide aus N. Jac.-Vorst. — 6. Bautechniker Aug. Emil Nathanael Gertmann Liedtke und Emilie Antonie Pietsch, beide aus Thorn [N.] — 7. Feuermann Alexander Wilh. Wuttke u. Susanna Zielinski, beide aus Thorn [A.]

d. ehelich sind verbunden

1. Zimmergeſ. Carl Jul. Müller u. Franciska Zakrzeska, beide aus Thorn (Alte Culmer-Vorst.) — 2. Arb. Friedrich Aug. Winkler aus Thorn (Bromb.-Vorst.), und Johanna Ottilie Teske aus Mocker — 3. Schiffsgeh. Matthäus Frankiewicz und Victoria Golębiewska, beide aus Thorn (Bromb.-Vorst.) — 4. Maurer Joh. Carl Aug. Henke und Marie Auguste Stephan, beide aus Thorn [A.] — 5. Tischlergeselle Franz Radzanowski u. Francisca Lowicki, beide aus Thorn (Fischer-Vorst.)

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**